

Laibacher Zeitung.



Wiederholungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Seiten 50 h, größere per Seite 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Seite 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben die nachstehenden Allerhöchsten Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Graf Goluchowski!
Ich habe die vom Reichsrat auf Grund des Gesetzes vom 21. Dezember 1867 für das Jahr 1904 gewählte und die vom ungarischen Reichstag auf Grund des XII. Gesetzartikels vom Jahre 1867 für das Jahr 1904 zu entsendende Delegation mit Meinen in Abschrift beiliegenden Handschreiben auf den 14. Mai d. J. nach Budapest einverlesen und beauftrage Sie, wegen Einberufung der betreffenden Vorlagen das Erforderniß zu veranlassen.

Budapest, am 6. Mai 1904.

Franz Joseph m. p.

Goluchowski m. p.

Lieber Dr. von Koerber!

Ich finde Mich bestimmt, die vom Reichsrat auf Grund des Gesetzes vom 21. Dezember 1867 für das Jahr 1904 gewählte und die vom ungarischen Reichstag auf Grund des XII. Gesetzartikels vom Jahre 1867 für das Jahr 1904 zur Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten zu entsendende Delegation auf den 14. Mai d. J. nach Budapest zur Aufnahme der ihrem Wirkungskreise vorbehalteten Tätigkeit einzuberufen.

Indem Ich gleichzeitig Meine Ministerien für gemeinsame Angelegenheiten zur Einbringung der verfassungsmäßigen Vorlagen anweise, beauftrage Ich Sie, wegen Entsendung der Delegation des ungarischen Reichstages und wegen Einberufung der Delegations-Mitglieder das Entsprechende zu veranlassen.

Budapest, am 6. Mai 1904.

Franz Joseph m. p.

Koerber m. p.

Lieber Graf Tisza!

Ich finde Mich bestimmt, die vom ungarischen Reichstag auf Grund des XII. Gesetzartikels vom Jahre 1867 für das Jahr 1904 zur Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten zu entsendende und die vom Reichsrat auf Grund des Gesetzes vom 21. Dezember 1867 für das Jahr 1904 gewählte Delegation auf den 14. Mai d. J. nach Budapest zur Aufnahme der ihrem Wirkungskreise gesetzlich vorbehalteten Tätigkeit einzuberufen.

Indem Ich gleichzeitig Meine Ministerien für gemeinsame Angelegenheiten zur Einbringung der verfassungsmäßigen Vorlagen anweise, beauftrage Ich Sie, wegen Entsendung der Delegation des ungarischen Reichstages und wegen Einberufung der Delegations-Mitglieder das Entsprechende zu veranlassen.

Budapest, am 6. Mai 1904.

Franz Joseph m. p.

Tisza m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 30. April d. J. Allerhöchstihren Kabinettsdirektor Dr. Franz Ritter Schießl von Perstorff zum Kanzler des Ordens vom Goldenen Blüte allernädigst zu ernennen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 7. und 8. Mai 1904 (Nr. 105 und 106) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 16 «Česká Stráž» vom 30. April 1904.

Nr. 18 «Böhmerwald-Bote» vom 1. Mai 1904.

Nr. 560 «Il Proletario» vom 1. Mai 1904.

Nr. 18 «Il Lavoro» vom 28. April 1904.

Feuilleton.

Auf Korsika.

Von L. A. G.
(Fortsetzung.)

Das Hotel de la Ville, ein schmucker Bau im italienischen Villenstil, birgt ein interessantes kleines Museum mit Bildern und Möbeln aus der Napoleonischen Familie, eine seltene Münzen- und Medaillensammlung, das Taufzeugnis Napoleons, zwei herrliche Büsten von ihm, davon eine von Canova, aus seiner Herrscherzeit, daneben — ein großes Gegengesetz alles Vergänglichen — seine Totenmaske. Ein zweites Museum, auch zum zweiten Teile den Erinnerungen Napoleons gewidmet, befindet sich im früheren Palais Fesch, jetzt das Collège. Im rechten Flügel befindet sich die Kapelle, dort ruht seine Mutter Légitia, sein Bruder Lucien, seine Lieblingsschwester Marianne, ihr zur Seite die Gebeine des Kardinals Fesch. Die im College befindliche Bibliothek mit etwa 40.000 Bänden soll äußerst kostbare, seltene Werke enthalten.

Sehr interessant ist die im 16. Jahrhunderte erbaute Zitadelle, heute die Militärfässerie von Ajaccio. Ein schmaler, steiler Weg führt an dieser Stelle, man durchschreitet ein Olivenwäldchen und gelangt zur Grotte Napoleon, wo er als Kind zu haben liebte, als junger Offizier zu träumen und vielleicht war es auch gerade hier, daß der Adelblick des kühnen Mannes hinausgeschlagen, und vielleicht in nebelhaften Fernen und schon damals Einige Minuten von Ajaccio entfernt liegt.

Nichtamtlicher Teil.

Besuch des Fürsten Ferdinand in Konstantinopel.

Die Nachricht, daß man sich türkischerseits bemühe, den Fürsten Ferdinand zu einem Besuch in

inmitten eines prächtigen Palmengartens das schöne Etablissement Grand Hotel, welches allen Anforderungen der Zeitzeit entspricht. Daran schließt das Villenviertel mit zahlreichen Pensionen und reizenden Landhäuschen, die in Blumen geradezu begraben sind. Dort findet man auch das Stammhaus der Grafen von Pozzo Borgo, des ältesten Adelsgeschlechtes Korsikas. Einer der letzten Nachkommen ließ auf steiler Höhe des Monte Salino ein reizendes Schloßchen erbauen. Ein unvergleichliches Panorama erschließt sich dort dem Auge; in seiner ganzen Farbenstimmung so packend und überwältigend, daß man die Menschen, die da oben in dieser Einsamkeit wohnen, und das Schloßchen, welches der Besitzer nur selten besucht, beinahe beneiden könnte.

Die Umgebung von Ajaccio ist voll tiefer, seltener Poesie. Nach allen Richtungen führen abwechslungsreiche Pfade ins Land. Der meist begangene ist der längs der Küste nach der Gräberstraße. Neben den glattgewaschenen, roten Granitklippen sieht man nach kurzer Wanderung aus dem die Hügel bedeckenden zarten Grün Bypresen und helleuchtende Kapellen sich abheben. Dort ruhen die Toten Ajaccios. An langer Straße reiht sich Kapelle an Kapelle, der Südwind rauscht und in den darüber neigenden Trauerbäumen und die daneben ruhelos brandende Meeresschlut singt ihr urewiges Lied von Werden und Vergehen.

Man sagt, der Korse habe keinen Sinn für Naturschönheit, ich glaube es nicht. Sein verschlossenes Wesen kann nur seinen Empfindungen für die ihn umgebende Pracht keinen Ausdruck in Worten geben. In der Wahl der stimmungsvollen Plätze für ihre teuren Toten beweisen die Korsen ihr ganzes feinfühliges Schönheitsempfinden. So sieht man oft auf der ganzen Insel unerwartet vereinzelte prächtige Grabstätten. „Der Korse

Konstantinopel zu bewegen, soll, wie man aus der türkischen Hauptstadt berichtet, insofern den Tatsachen entsprechen, als dort dieser Wunsch besteht und angeblich auch schon wiederholt hierauf abzielende Sondierungen in Sofia erfolgt sind. Man betont in Konstantinopel, daß erst durch den Besuch des Fürsten Ferdinand beim Sultan die auf Grund des abgeschlossenen Übereinkommens angebaute Verständigung ihre volle Festigung und Weihe erhalten würde. Die noch bestehenden Bestimmungen und Regungen des Misstrauens würden dann gänzlich schwinden und das aufrichtige gegenseitige Verhältnis, welches sich unter solchen Bedingungen entwickeln könnte, würde beiden Teilen in hohem Maße zu statthen kommen. Die der inneren Politik des Fürstentums und Rücksichten auf die mazedonische Bewegung entspringenden Hindernisse, die in den letzten Jahren einem Besuch des Fürsten am Bosporus entgegenstanden, erscheinen durch das jüngst abgeschlossene Übereinkommen beinahe vollständig aus dem Wege geräumt. Da diese Abmachungen auch von den extremen Elementen stillschweigend anerkannt werden, was unter anderem aus der Unterwerfung einiger der Hauptsführer der mazedonischen Bewegung und der Annahme der Amnestie hervorgehe, so sei wohl nicht zu befürchten, daß ein Besuch des Fürsten Ferdinand in Konstantinopel in den Kreisen der Mazedonier scharfe Mißbilligung erfahren erfahren und Erregung hervorrufen würde, zumal, da sie sich der Erkenntnis nicht verschließen können, daß ein solches Ereignis nicht nur Bulgarien, sondern auch den nationalen Interessen der Bulgaren in Mazedonien Vorteile bringen könnte. Aus diesen Argumentationen sei jedenfalls zu ersehen, daß man sich auf türkischer Seite mit der Frage der Reise ernstlich zu beschäftigen scheint und den Wunsch hegt, sie zu stände zu bringen.

wohnt wie eine Bettler und läßt sich begraben wie ein Fürst, bemerkt sehr drastisch und richtig ein englischer Reiseschriftsteller. Als ob der Baugrund dort kostbares Großstadtgelände wäre, ohne Raum zwischen den Häusern, die Breite der Gassen auf das niedrigste beschränkend, gleichwohl in Stadt und Dorf, so baut der Korse seine Wohnstätte. Doch wenn er tot ist, dann läßt er sich hinaustragen ins freie Land; auf eigenem Grund und Boden will er begraben sein. Hart am Wege oder abseits der Stätten der Lebenden, hoch oben auf Bergspitzen, inmitten des grünen Buschwaldes, in einsamer Felswüste oder nahe am Meerstrand ragt so häufig ein Mausoleum stolz in die Luft. Fürwahr, ein einziger schöner Totenkultus!

Das Innere der Insel ist von fesselndem Interesse. Von Ajaccio führt die Bahnstrecke erst durch fruchtbare Täler an rebenreichen Hügeln entlang. Durch einen hochstämmigen Buchenwald, wie ihn der Norden Deutschlands nicht schöner aufweisen kann, gelangt man endlich in das Gebiet des korsischen Busch-Urwaldes, der Machien. Nur der kleinste Teil der Insel ist kultiviert, weit über fünf Sechstel der ganzen Oberfläche Korsikas sind von Machien bedeckt, die aus einem Teile der bei uns so hochgeschätzten Pflanzen bestehen. Wild wachsen dort und bilden ein beinahe undurchdringliches Dickicht, die Myrte, der Lorbeer, der wilde Spargel, dicke Stämme Erika, Stein- und Korkfeichen, Kastanien, vor allem der Erdbeerbaum, Aglaven und Kakteen, selbst edler Wein rankt sich von Busch zu Busch. Das sind die berühmten Machien Korsikas, die die Berge im Frühling in saftiges Grün hüllen und einen unbeschreiblichen Wohlgeruch verbreiten. Im Herbst ist dies ein großes Fruchtfeld und während des ganzen Jahres die Zufluchtsstätte der korsischen Banditen. (Schluß folgt.)

Politische Uebersicht.

Laibach, 9. Mai.

Die „Österreichische Volkszeitung“ veröffentlicht Auszüge „eines Mitgliedes des deutschen Vollzugsausschusses“, wonach es klar gewesen sei, daß den Polen die Herbeiführung einer Verständigung in der Nationalitätenfrage nicht gelingen könne. Daß aber den Polen von Seite der Jungzechen auch nicht das geringste Entgegenkommen bewiesen wurde, zeige, wie gering der Einfluß des Polenklubs auf der rechten Seite des Hauses sei. Die deutschen Parteien hingegen wären niemals so einig gewesen wie jetzt. — Die „Plzenske Listy“ führen aus, die polnische Vermittlungsaktion werde von der czechischen Öffentlichkeit kühn verfolgt, weil man nicht den Glauben hege, daß das gegenwärtige Parlament fähig sei, eine Remedy zu schaffen. Der Kampf stelle nunmehr eine Geduldprobe dar, und die Hoffnung auf den Sieg besitze derjenige, der die Mühen des Kampfes länger zu ertragen vermöge.

In einer Besprechung der Aussichten der heutigen beginnenden neuen Session des ungarischen Reichstages führt die „Neue Freie Presse“ aus, daß es wohl an heftigen parlamentarischen Kämpfen nicht fehlen, daß aber ein Rückfall in die Obstruktion dem Lande hoffentlich erspart bleiben werde. Des Reichstages harren große und wichtige Aufgaben und er werde alle Kräfte aufbieten müssen, um die Sünden des Obstruktionsjahres zu tilgen. Zahlreich sind die Erfordernisse des Augenblickes, noch zahlreicher die Reformaufgaben, die der Lösung harren. Den Vorlagen über die Regelung des wirtschaftlichen Verhältnisses zu Österreich werden sich in kurzer Zeit die internationalen Handelsverträge gesellen. Der Reichstag ist in seiner dritten Session berufen, diese Arbeit zu leisten, und die öffentliche Meinung des Landes fordert gebieterisch, daß sie vollbracht werde. Mehr als ein Jahr hat diese öffentliche Meinung fast apathisch den trostlosen Ereignissen zugeschaut, die sich im Parlamente abspielten, denn sie entbehrt der kraftvollen Führung. In dem Grafen Stephan Tisza hat sie nun den energischen Führer gefunden, dem sie zu folgen bereit ist. Sollte der Reichstag die ihm vorgezeichnete Aufgabe nicht vollbringen, dann werde ein Reichstag gewählt unter einer ganz anderen Konfiguration und inmitten einer veränderten Stimmung der öffentlichen Meinung, an seine Stelle treten.

Der Berichterstatter der russischen Telegraphenagentur meldet aus Port Arthur vor 6. d. M.: General Stössel erließ folgenden Tagesbefehl: „Am 30. April und 1. Mai überschritt der Feind in großer Stärke den Yalufluss. Unsere Truppen zogen sich auf vorher gewählte Stellungen zurück. Gestern bewerkstelligte der Feind eine bedeutende Landung südlich von Pitsevo und in der Nähe der Kiutschau-Bucht. Nun beginnt für uns die Arbeit. Natürlich wird der Feind den Bahnverkehr unterbrechen und sich bemühen, um

sere Truppen bis Port Arthur zurückzudrängen und diese Festung, Russlands Schutzwehr im fernen Osten, zu belagern. Verteidigt sie bis zum Eintreffen der Truppen, die uns Entlastung bringen! Ich halte es für meine Pflicht, darauf hinzuweisen, daß Ihr unablässig wachsam, umsichtig und bereit sein müßt, dem Gegner überall in einer der ruhmwollen russischen Truppen würdigen Ordnung entgegenzutreten. Welche Zufälle sich auch immer ereignen mögen, Ihr dürft nicht den Kopf verlieren. Seid eingedenkt, daß im Kriege alles möglich ist, und daß wir mit Gottes Hilfe die uns auferlegte schwere Aufgabe zu erfüllen imstande sein werden.“ — Aus Petersburg wird mitgeteilt: Anlässlich des russisch-japanischen Krieges wurden in ganz Russland Sammlungen zugunsten der Gesellschaft vom Roten Kreuze eingeleitet. Bei diesem Akte der Humanität wollte die österreichische Kolonie nicht zurückbleiben und es hat sich unter der Leitung der Botschafterin, Baronin Arenthal, ein Komitee gebildet, welches unter den Mitgliedern der Kolonie eine Sammlung einleitete. Obgleich die Kolonie relativ klein ist und über beschränkte Mittel verfügt, war das Komitee doch in der Lage, um eine bedeutende Summe Material zu kaufen, aus welchem die Damen der Kolonie Kleidungsstücke und Lazarettartikel für die Verwundeten herstellten. Diese Gegenstände sowie ein Barbetrag von 1100 Rubeln wurden Ihrer Majestät der Kaiserin überreicht, welche dafür den Mitgliedern der Kolonie ihren Dank aussprechen ließ.

Tagesneuigkeiten.

— (Die junge Königin Wilhelmina von Holland besuchte jüngst die Volksküchen von Amsterdam. Die Ehrendame führte die Königin durch sämtliche Räume und zuletzt auch in die Küche. Die Königin kostete die Speisen, fand sie vorzüglich, und über das Gesicht der alten Köchin huschte ein Freudenthimmer. «Und wo bewahren Sie Ihre Vorräte auf?» fragte schließlich die Königin. «Hier, Majestät», versetzte die Ehrendame und öffnete die Tür eines breiten Küchenschrankes. In demselben Augenblide löste sich von den Lippen der drei Frauen ein lauter Schrei. In dem Schrank stand ein Mann! Natürlich beschuldigte man sofort die Köchin, daß sie trotz ihres vorgerückten Alters noch Liebaleinen unterhielte; doch sie erklärte empört, den Betreffenden noch niemals gesehen zu haben. Indessen war der Schuldige nähergetreten, und nun stellte es sich heraus, daß man es mit dem Berichterstatter eines großen Amsterdamer Blattes zu tun hatte, der in den Schrank geschlichen war, um einen ganz genauen Bericht über den Besuch der Königin in der Volksküche liefern zu können. Die Königin hatte über den findigen Kopf herzlich gelacht und beim Verlassen der Volksküche dem gewissenhaften Zeitungsreporter herzlich die Hand gedrückt mit den Abschiedsworten: «Bitte, mir von Ihrem Zeitungsberichte auch ein Exemplar zu schicken!»

— (Der einzige Traurige.) Ein bekannter New-Yorker Geistlicher erzählte kürzlich seiner Bibel-

Klasse die Geschichte vom «Verlorenen Sohn», und da er das häßliche Verhalten des älteren Bruders bei der Gelegenheit hervorheben wollte, so legte er besonders Gewicht auf diesen Teil des Gleichnisses. Nachdem er die Freude des ganzen Hauses über die Wiederkehr des fahrenden Sohnes geschildert hatte, sprach er von einem, der mitten in aller Festesfreude nicht die judeende Stimme bei der frohen Gelegenheit teilte. «Kann mir jemand aus der Klasse sagen, wer das war? Ein kleiner Junge, der mit größtem Untheil der Geschichte geschildert hatte, hob die Hand auf. «Ich weiß es», sagte er strahlend, «das gemästete Kalb.»

— (Die ermordete Rivalin.) Aus Florenz meldet man: Im hiesigen Asyl für Erwerbsunfähige befand sich seit längerer Zeit die jetzt 70jährige Julie Buti, welche den Pflegerinnen durch ihre häufigen Räuspern viel zu schaffen gab. Ende April erkrankte die Frau an Delirium tremens und wurde von dem Spital der Unheilbaren übernommen, wohin auch die Effekten der Buti transportiert werden sollten. Dabei sah eine Pflegerin dieselben durch und entdeckte in einem schwarzen Koffer eine ganz verdorrte weibliche Leiche. Vierzig welche den grausigen Fund untersuchten, erklärten, daß diese Leiche wohl seit Jahrzehnten in dem Koffer gelegen sein möchte. Sofort begab sich eine Gerichtskommission ins Spital, um die Buti einem Verhöre zu unterziehen. Allein das alte Weib ist ganz verblödet und gibt keine vernünftige Antwort. Vor fünfzig Jahren war die Buti die erste Sängerin am großherzoglichen Hoftheater in Florenz und eine gefeierte Schönheit. Eine junge Mailänderin machte der Buti gefährliche Konkurrenz; plötzlich verschwand die Mailänderin und niemand wußte was aus ihr geworden sei. Man glaubt nun, daß die Buti ihre Rivalin ermordet und die Leiche in dem Koffer verborgen habe. Die Untersuchung wird eifrig fortgesetzt. In späteren Jahren heiratete die Buti den berühmten Mailänder Biseleur Johann Grandi, der zwischen gestorben ist.

— (Roosevelts Frisur.) Aus Washington wird berichtet: Repräsentant Watson erhielt neulich einen Brief von einem seiner Wähler, der dringend um Aufkunft ersuchte. Von den Republikanern des betreffenden Wahlbezirkles war jüngst gegen einen gewissen demokratischen Präsidentschaftsspiranten der schwerwiegende Vorwurf erhoben worden, er trage sein Haar in der Mitte gescheitelt und rauche Zigaretten. Das Lokalblatt eines kleinen Ortes im Wahlbezirk druckte diese Anklagen und etliche Gegenanklagen ab, und das allgemein bildete dann das Thema aufregender Erörterungen in dem kleinen Gemeinwesen. Nun raffte sich einer der interessierten zu der Anfrage an den Kongressmann auf, ob es wirklich wahr sei, daß Präsident Roosevelt Zigaretten rauche und sein Haar in der Mitte scheitele. Der Kongressmann sandte seine Antwort mit wendender Post. Was die Beschuldigung des Zigarettenrauchens betrifft, so sei sie zweifellos unhaltbar, da der Präsident überhaupt nicht rauche. Die zweite Frage aber wurde folgendermaßen beantwortet: «Da ich mich nicht mehr genau erinnere, wie der Präsident sein Haar trägt, ging ich sofort ins Weiße Haus, um mich persönlich zu überzeugen; ich habe nun ermittelt, daß, allem Anschein nach, der Präsident sein Haar überhaupt noch nicht gekämmt hat. Einen Scheitel hätte ich selbst mit dem

Der Assessor zückte schweigend die Achseln; ohne noch ein Wort weiter zu verlieren, folgte Hugo Röder dem Gerichtsdienner, und in seiner Zelle angelkommen, forderte er sogleich Schreibmaterialien, um Herta und seinen Buchhalter von seinem Schicksal zu benachrichtigen.

8. Kapitel.

Das Erbe.

Die Zeitungen brachten nochmals die Aufforderung an Martin Grimm, sich zu melden, wenn er noch lebe, es war sogar eine namhafte Summe ausgesetzt worden für denjenigen, der sichere Nachricht über den Verschwundenen geben konnte; diese Aufforderung blieb erfolglos. Der Strom war in sein altes Bett zurückgetreten, die Leiche Martins war noch nicht gefunden. Von jeder gefundenen Leiche wurde dem Untersuchungsrichter ein genaues Signalement eingesandt, bis jetzt paßte noch keines auf den Verschwundenen, und für Herta war dies ein Strohalm, an den sich ihre ganze Hoffnung klammerte.

Sie glaubte nicht an die Schuld des Vaters, und dennoch kamen Augenblicke, in denen sie ihren Zweifeln nicht gebieten konnte.

Die Verhaftung Röders hatte das größte Aufsehen erregt; als man indessen die Gründe derselben erfuhr, fand man sie vollständig gerechtfertigt. Die Zeitungen brachten darüber ausführliche Mitteilungen, und als man dieselben gelesen hatte, zweifelte fast niemand mehr an der Schuld Hugo Röders, der viele Feinde besaß.

Es war ja leicht zu erklären, daß Röder in einem Anfälle von Haß und Wut den Mann ermordet hatte, der ihn vernichten wollte.

Es hatte für ihn keinen anderen Rettungsweg mehr gegeben, und die Gelegenheit zu diesem Brechen war außerordentlich günstig gewesen. Möglicherweise auch noch so trocken leugnen, alle Verdächtigungen sprachen gegen ihn, Richter und Geschworene müßten ihn am Tage des Urteilspruches unbedingt schuldig finden.

Sie mußte sich immer wieder jenes Abend abgereist und die letzte Begegnung mit ihm wieder nicht vergessen, solange er lebe.

Wie furchtbar aufgeregert war er nicht an jenen Abend allein, sondern auch an den folgenden Tagen gewesen! Ihre Fragen hatte er nicht beantworten wollen, er hatte ihr verboten, ihn an jenen Abend zu erinnern, und als er nach einigen Tagen selbig darauf zurückkam, war es ihr klar geworden, daß ein furchtbarer Streit zwischen ihm und Martin stattgefunden haben müsse.

Könnte er da nicht in auflockernder Weise die Hand ausgestreckt und den ihm Verhafteten in den Strom hinabgestoßen haben?

Jeder, an den sie diese Frage richtete, bejahte sie ohne Zögern, und wenn Friedrich Salinger und Erna behaupteten, sie glaubten ebenfalls nicht an die Schuld des Verhafteten, so wußte Herta nur zu gut, daß diese Behauptung in schrofsem Widerspruch zu dem eigenen Glauben stand.

Bei der Hausdurchsuchung, die der Verhaftung sofort gefolgt war, hatte man im Pulte Röders nicht nur die gefälschten Wechsel, sondern auch die Beigaben titel der übrigen Schuldforderungen gefunden. Darunter war ein neuer Schuldbeweis, der sehr schwer in die Wagschale fiel.

(Fortsetzung folgt)

Wilde Wogen.

Roman von Ewald August König.

(50. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Hugo Röder schien jetzt, nachdem das Furchtbare eingetreten war, seine volle Fassung wiedergefunden zu haben; trocken erhob er das Haupt, vor dem durchdringenden Blicke des Untersuchungsrichters schlug er die Augen nicht nieder.

«Diese Anklage beruht auf einer durchaus falschen Voraussetzung», sagte er, «lassen Sie meinem Neffen nachforschen, so werden Sie ihn finden. Ich gebe zu, daß es eine Torheit war, dem Zeugen die Unrichtigkeit seiner Behauptung beweisen zu wollen, aber ich durfte doch auch diesen unbegründeten Verdacht nicht auf mir ruhen lassen.»

«Ob er unbegründet ist, wird die Untersuchung ergeben», erwiderte der Assessor, indem er die Glockenschnur zog, «auf freiem Fuße darf ich Sie nicht mehr lassen.»

«Bedenken Sie aber, was Sie tun!» rief Röder bestürzt. «Ich erfülle meine Amtspflicht. Bringt Sie den Herrn in Untersuchungshaft.»

Die letzten Worte waren an den eintretenden Gerichtsdienner gerichtet; Röder blickte starr den Assessor an, er schien nicht glauben zu können, daß dieser Befehl in allem Ernst gegeben worden sei.

«Mein armes Kind!» murmelte er, dann aber kam wieder Leben in seine starren Züge, Borneblüte zuckten aus seinen Augen. «Ich bin schuldlos, aber der Gewalt muß ich weichen», wandte er sich an den Assessor, der in den Alten blätterte, «von Ihnen werde ich Rechenschaft fordern für alle Folgen dieser ungerechten Verhaftung.»

Opernglas nicht entdecken können.» Roosevelt ist also durchaus würdig, zum zweiten Male zum Präsidenten gewählt zu werden.

— Das Paradies der Frauenarbeit ist nach den Berichten des russischen Reisenden Cibikov die heilige Stadt Ghassa in Tibet, der Sitz des Dalai-Lama. Zwei Drittel seiner aus etwa 10.000 Seelen bestehenden Bevölkerung sind weiblichen Geschlechts und dieses übt demgemäß ein gewaltiges Übergewicht im öffentlichen Leben aus. Fast alle Beamten- und Verwaltungsposten sind von Frauen besetzt, es gibt keinen Betriebszweig, in dem nicht weibliche Kräfte mittätig wären, und häufig leiten sie ganz selbständig große geschäftliche Unternehmungen. Auch sozial sind sie ganz besonders unabhängig und emanzipiert. Der Verfasser führt diese exzessionelle Stellung auf die Unwesenheit der zahllosen ehelosen Mönche und Priester in Ghassa zurück, die eine Verschiebung aller Verhältnisse zur Folge hatte. Uebrigens gibt es in Ghassa durchaus nicht lauter Jungfern, denn es herrscht dort Polygamie und Poligamie. Die Ehe mehrerer Brüder mit einer Frau oder mehreren Schwestern mit einem Gatten gilt als idealer Zustand.

Volks- und Provinzial-Nachrichten.

Der deutsch-österreichische Dichter Johann Gabriel Seidl und das Land Kranj.

(Zum 100. Gedenktage seiner Geburt.)

Von P. von Radics.

(Schluß.)

Befriedeten Blickes erhebt sich „Carniola“ und tricht zum Chor der Nymphen und Genien:
Mit Freuden teil' ich euren frommen Wunsch
für mein geliebtes Schooßkind: Kraain!
bemerk' ich, was ihr wirkt für dessen Wohl;
das Land verdient es und das Volk. Mein Kraain
ist gar ein seltsam rätselhaftes Land,
nicht so wie andre Länder liegt es da,
ein aufgeschlag'nnes Buch, von dessen Blättern
das Aug' im Flug den klaren Inhalt hascht;
nein, hinter unscheinbaren Zeichen birgt
es hohen Wert und kaum geahnten Sinn;
begreifen muß man es, um es zu lieben.
Des Land's dreiköpf'ger Bergwardein Triglav;
die labyrinththische Wochein, des Königs
Baurin berühmtem Baubergarten gleich;
des flüss'gen Silbers Born zu Idria;
der unterird'sche Alhambra-Dom
von Adelsberg; der wunderbare See,
der Engel, Flint' und Sens' in einem Jahr
beschäftigt, der fahle Karst, um dessen
die Höh', von deren Saum des Wandlers Blick
zum ersten Mal mit Begeisterung
des Adriatermeeres Spiegel grüßt;
die Kelentrichter, deren schwarzer Mund
Himmels Wässer unersättlich schlürft;
die grünen Wälder und der ernste Strom,
die rosen Gießbach' und die Feldungen,
worauf mit transalant'scher Uppigkeit
des Landmanns Trost, der Mais, in Kolben schießt,
und perlenweißes Haidehorn, noch selbst
im Spätherbst, munter Bienen loct und nährt —
so frag' ich, ahnt bei flücht'gem Überblide
so große Wunder in so kleinem Rahmen!
Und wie das Land, so birgt auch sein Bewohner
in schlichter Schale einen edlen Stern,
die Schau nicht trägt er seine Tugenden,
sie sijen tief, und deshalb um so fester.
Seht hin in alle Welt und ruft wo immer
ein trainisch Wort, es wird ein Echo finden;
und rieft Ihr's fern auch am Huronensee —
Doch gönn' ich gern ihm auch die milde Kunnst,
damit sie aus dem Mittelpunkt des Landes
ausbreit, ihr sanft umstrickend Strahlenetz
und dann und wann des Lebens Ernst erheitre.“
Und deshalb hab' ich euch um mich versammelt:
denn eine neue Hoffnung geht mir auf,
denn eine niedrige auf die Stadt, die liebliche,
die dort sich ausgedehnt an der Laibach Borden —

„Wer konnte zweifeln“, sagt der zeitgenössische Kritiker, „dass hier das Theater gemeint sei?“ — Die Göttin spricht nun mit aller Wärme von der Kunst und sagt, sie habe als des Landes Schutzgeist auch dafür gesorgt, dass ein so schmucker und noch lebter Tempel nicht des Dienstes entbehre, den die Kunst verlangt, und wozu die Gründer ihn beklamt; sie sagt zu dem Chor der Nymphen:

„Drum, während ihr durchs Land geflogen, um, was Natur und Fleiß ihm gab, zu fördern, lud ich die Musen bittend zu mir ein, um Paten jenes Baues dort zu sein, der ihrer harrt zum festlichen Empfange.“

Darauf ertönt ein ernster Marsch in der Ferne und Melpomene, die Muse des Trauerspiels, tritt auf; die Göttin lädt sie ein, im Tempel ihren Sitz zu nehmen, wozu die Muse sich bereit erklärt. Nun gesellen sich noch die heitere Muse des Lustspiels und die Muse des Gesanges hinzu, und Carniola sendet das Dreieck in den neuen Musentempel, um ihn einzugehen.

Aus der Wolkendekoration, die bisher die Szenerie gebildet, entwickelt sich eine freie Gegend mit der Ansicht der Stadt Laibach und dem neuen Theatertgebäude, umflutet vom Abendrot. Der Direktor tritt vor und hält, umgeben von seinem Personale, eine herzliche Ansprache an das Publikum. Zum Schlusse wird in den nun zur Höhe emporgeschwungenen Wolken nochmals Carniola mit den Musen sichtbar und ein Chorgesang schließt das Festspiel, das von dem „übergewöhnlich stark besuchten“ Hause mit den lebhaftesten Aklamationen begleitet war und am folgenden Tage zur Wiederholung gelangte. Am Eröffnungstag war dem Festspiel Seidls eine „gerundete“ Darstellung des Lustspiels „Donna Diana“ von C. A. West gefolgt.

— (Bestimmungen für das Provinz-Offizierskorps.) Mit dem letzterschienenen Normalverordnungsblatte für das k. k. Heer wurde der Entwurf der organischen Bestimmungen für das Provinz-Offizierskorps (einschließlich der Provinz-Offiziersstellvertreter) ausgegeben. Die Provinz-Offiziersstellvertreter werden die gleichen Gebühren wie die Kadett-Offiziersstellvertreter der Infanterie beziehen, außerdem erhalten sie die Dienstprämie erster Stufe für Feldwebel. Die Adjustierung der Provinzoffiziere ist jener der Truppenrechnungsführer gleich, jedoch Rocktuch und Blusenstoff dunkelbraun; als Dienstabzeichen die Feldbinde. Die Adjustierung der Provinz-Offiziersstellvertreter ist jener der Verpflegsakzessist-Stellvertreter gleich mit folgenden Abweichungen: Hut wie für Assistenzarzt-Stellvertreter, Rocktuch und Blusenstoff dunkelbraun.

— (Die Lehrbefähigungsprüfungen für allgemeine Volks- und Bürgerschulen) wurden vor der hierländ. k. k. Prüfungskommission gestern vormittags zu Ende geführt. Approbiert wurden: A. für Bürgerschulen mit deutscher Unterrichtssprache für die sprachlich-historische Fachgruppe: Karl Javorsek, Lehrer an der deutschen städtischen Knabenvolksschule in Laibach, Rudolf Schlenz, Lehrer an der k. k. Volksschule in Triest, und Karl Weisinger (mit Auszeichnung). B. Für Volksschulen mit deutscher und slowenischer Unterrichtssprache: Martha Andolsk, Aushilfslehrerin an der slowenischen achtklassigen Mädchenschule in Laibach, Anna Bitenc, prov. Lehrerin in Dobje, Ernestine Bradaška, prov. Lehrerin in Štrmle, Theresia Debevec, Lehrerstudiendatin in Laibach, Jozefina Derstvenšek, prov. Lehrerin in St. Anton, Emilie Grebenz, Lehrerstudiendatin in Laibach, Marie Grošelj, Aushilfslehrerin an der I. städtischen Knabenvolksschule in Laibach (mit Auszeichnung), Marie Janša, Lehrerstudiendatin in Stranžen, Sophie Kalan, prov. Lehrerin in Görjach, Julie Kos, prov. Lehrerin in Željmlje, Gertrud Krasovec, prov. Lehrerin in Kapellen, Anna Mally, prov. Lehrerin in Egg ob Podpeč, Vinzenzia Novak, prov. Lehrerin in Globoko, Anna Pešifer, Supplentin in Mösel, Emma Plesko, Aushilfslehrerin bei St. Peter in Laibach, Anna Poljanec, Lehrerstudiendatin in Laibach, Albina Svetek, Aushilfslehrerin an der slowenischen achtklassigen Mädchenschule in Laibach, Ludmilla Umberger, prov. Lehrerin in St. Peter bei Königsberg; Viktor Jamšek, prov. Lehrer in Ratschach, Johann Kocijančič, prov. Lehrer in Mitterdorf (Wochein), Johann Petrovčič, prov. Lehrer in Koprišnik (Wochein), Ludwig Piršovič, prov. Lehrer in Ljubčno, Rudolf Pleskovič, prov. Lehrer in St. Martin bei Littai, Friedrich Praprotnik, prov. Lehrer in Holmec, Anton Turk, prov. Lehrer in Drehel, Johann Vertot, Aushilfslehrer in Runtšen (Friedau), und Wilhelm Birkelbach, prov. Lehrer in Ledine. C. Für Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache: Mara Gressel Edle von Barraga, Aushilfslehrerin im Institute Huth-Hanf in Laibach, Andreas Eppich, Lehrerstudiendatin in Allerheiligen im Murztale, und Josef Polane, Lehrerstudiendatin in Puschendorf. D. Für Volksschulen mit slowenischer Unterrichtssprache: S. Fabiana Neuwirth, Hilfslehrerin in Repnje.

E. Spezielle Prüfungen legten ab: Johann Lackner, Lehrer in Obergras, für Volksschulen mit slowenischer und Joachim Tončić, Lehrer in St. Vito-Miholjice, für Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache. F. Eine Ergänzungsprüfung aus der Religion bestand Marie Hajdiga, Lehrerin in Döbernig. G. Aus dem Französischen mit deutscher Unterrichtssprache wurden approbiert: S. Maria Bahar, Schulschwester der Notre Dame in Görz, Josafina Buchmüller, Private in Wien, Marie Fischer, Private in Wien, Anna Panfl, Private in Wien, Stephanie Suppanitsch, Private in Wien (mit Auszeichnung), Olga Čihy, Private in Wien (mit Auszeichnung) sowie Johann Biele, Lehrer an der I. städtischen Knabenvolksschule in Laibach. — Zwei Kandidatinnen, und zwar eine für Bürgerschulen und eine für Volksschulen, traten während der Prüfung zurück; eine Kandidatin für Bürgerschulen wurde reprobirt.

— (Bürgermeister Hribar) hat sich gestern abends auf vier Tage nach Wien begeben.

— (Trauung.) Am 8. d. M. fand in Stein die Trauung des Herrn k. k. Bezirks-Obertierarztes Josef Nikolaus Sadnikar mit Fräulein Stephanie Novak statt.

— (Die Feuerwehren aus Laibach und Umgebung) wohnten Sonntag um 7 Uhr früh der üblichen Florianimesse in der Florianskirche bei. Beim An- und Abmarsche wirkte die Vereinskapelle unter der umsichtigen Leitung des Kapellmeisters Paolo zur allgemeinen Zufriedenheit mit. Nach der Messe fand im Hafnerschen Garten eine gesellige Zusammenkunft statt, wobei der Vereinskapelle für die wirkungsvoll zum Vortrage gebrachten Nummern laute Anerkennung zuteil wurde. Das rege Leben hielt bis Mittag an.

— (Das Panorama International) hat seit gestern die Fahrt Andrées und dessen Gefährten nach Spitzbergen sowie den berühmten Ballonaufstieg ausgestellt. Die Serie beginnt mit Andrées Abschied von Gothenburg, führt sodann über Nalefjord, Risland, Bergen, Stämmä, Brönö, Tromsö, Hammerfest nach Spitzbergen, wobei die verschiedensten und interessantesten Landschaften, Seebilder, Gebirgszänen etc. zu sehen sind. Noch interessanter gestaltet sich die Reise in ihrer zweiten Hälfte, mit der Ankunft auf Spitzbergen. Da sehen wir den „Svenskfjord“ und die „Virgo“ auf ihrer Fahrt zwischen den Eismassen, verfolgen mit Spannung die Vorbereitungen zum Füllen des Ballons, dessen Füllung, die Montierungsarbeiten am Ballonkorbe, sehen endlich den Aufstieg des Ballons selbst. Andrées Flug über das Meer, worauf die Serie durch ein äußerst brillantes Effektbild (Mitternachtssonne) ihren Abschluß findet. — Wer überhaupt sich seinerzeit um das tollkühne Unternehmen Andrées interessiert hat, wird sich diesen Zyklus mit regem Interesse, ja mit einer gewissen Aufregung ansehen, zumal die Eislandschaften, aus unmittelbarer Nähe aufgenommen, von geradezu packender Wirkung sind. Der Besuch der Serie kann also jedermann auf das wärmste anempfohlen werden. — In der nächsten Woche gelangt Neapel zur Ausstellung.

— (Im Zirkus Guillaume), der sich verdientmaßen eines andauernd vorzüglichen Besuches erfreut, findet heute abends ein Abschieds- und Ehrenabend der Geschwister Amato statt. Da die Leistungen dieser beiden Leiter-Equilibristen tatsächlich zu den Glanznummern des Zirkus gehören und dementsprechend immer mit dem größten Beifall aufgenommen wurden, steht auch für die heutige Vorstellung ein ausgezeichnete Besuch zu erwarten.

— (Firmung.) Da die Visitation in Sankt Jakob an der Save vorläufig unterbleibt, wird die Firmung in Ornuče und Ježica am 18., beziehungsweise 19. d. M. stattfinden.

— (Todesfall.) In Grasdorf starb gestern Herr Ivan Klemenc, Priester i. R., im 26. Lebensjahr. Das Leichenbegängnis wird morgen um 9 Uhr vormittags stattfinden.

— (Zur Volksbewegung in Kranj.) Im politischen Bezirkle Voitsch (40.383 Einwohner) fanden im heurigen ersten Vierteljahr 64 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 360, jene der Verstorbenen auf 255, darunter 88 Kinder im Alter bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 44, von über 70 Jahren 62 Personen. Todesursachen waren: bei 24 angeborene Lebensschwäche, bei 49 Tuberkulose, bei 15 Lungentzündung, bei je 5 Diphtherie und Malaria, Aushilfslehrerin im Institute Huth-Hanf in Laibach, Andreas Eppich, Lehrerstudiendatin in Allerheiligen im Murztale, und Josef Polane, Lehrerstudiendatin in Puschendorf. D. Für Volksschulen mit slowenischer Unterrichtssprache: S. Fabiana Neuwirth, Hilfslehrerin in Repnje.

— o.

— (Der f. und k. Generalstab in Wippach.) Man schreibt uns aus Wippach: Anlässlich des eintägigen Aufenthaltes des f. und k. Generalstabes unter Leitung Seiner Exzellenz des Herrn Feldzeugmeisters Baron Beck in Wippach hatte unser Markt festlichen Flaggenschmuck angelegt; am Eingange in den Markt war seitens der Gemeinde eine sieben Meter hohe Triumphforte mit Fahnen- und Wappenschmuck, Reisiggewinden und Blumenkränzen aufgestellt worden. Am 7. d. M. gegen 1 Uhr nachmittags traf der Generalstab in Wippach ein und wurde bei der Triumphforte vom Gemeindevorstande, der Geistlichkeit, dem Lehrkörper mit der Schuljugend sowie der Wippacher und St. Veiter Feuerwehr feierlich empfangen. Der Herr Feldzeugmeister wurde zuerst durch den Gemeindevorsteher, Herrn Anton Hrovatin, in nachstehender Weise begrüßt: „Das Erscheinen Eurer Exzellenz und der Ihrer Leitung unterstehenden Herren Generale und Offiziere in unserem Heimatsorte hat die Bewohner unseres Tales in die freudigste Stimmung versetzt, die wir als Vertreter der Gemeinde vorerst durch unsere ergebenste Vorstellung zum Ausdrucke zu bringen die Ehre haben. Den Entschluß, den Eure Exzellenz in der allbekannten nimmerrastenden Fürsorge für die Armee gesetzt haben, den Beschluß nämlich, auf der diesjährigen Reise Wippach zu berühren, begrüßen wir als ein glückverheißendes Ereignis, das uns die Gelegenheit gibt, Eurer Exzellenz als den hervorragenden Leiter der Armee zu huldigen, um hiedurch unsere patriotischen Gefühle für das Vaterland und Seine Majestät unseren geliebten Kaiser zu betätigen. (Slovenisch fortlaufend:) Zum Beweise unserer tiefen Verehrung rufen wir Eurer Exzellenz ein ‚Gott erhalte!‘ zu“. Die Menge stimmte in diese Begrüßung mit einem dreifachen „Zivio!“ ein. Hierauf wurde Seine Exzellenz mit kurzen Worten vom Herrn Pfarrdechanten Matthias Grjavec nomens der Dekanatsgeistlichkeit begrüßt. — Feldzeugmeister Baron Beck dankte sowohl dem Gemeindevorsteher als auch dem Pfarrdechanten und versprach, die patriotischen Gesinnungen der Bevölkerung von Wippach Seiner Majestät dem Kaiser zur Kenntnis bringen zu wollen. Zum Schlusse übergab die Schülerin Maria Kobal Seiner Exzellenz ein schönes Blumenbukett mit einigen slovenischen und deutschen Worten, worauf der Herr Feldzeugmeister auch der Schuljugend dankte und nach Entgegnahme des Buketts seine Befriedigung darüber aussprach, daß die Schulkinder auch deutsch lernen. Um 2 Uhr fand im Hotel Adria ein Diner, abends um 8 Uhr beim Herrn Grafen Lanthieri ein Souper statt, voran Seine Exzellenz Feldzeugmeister Baron Beck und 14 Oberoffiziere teilnahmen. Um 9 Uhr veranstalteten die Feuerwehren aus Wippach und St. Veit einen Fackelzug, und der hiesige Gesangverein brachte vor dem gräflich Lanthierischen Schlosse drei Lieder zum Vortrage. Der Herr Feldzeugmeister erschien mit den Herren Stabsoffizieren am Fenster und brachte den Sängern seinen besten Dank zum Ausdrucke. — Tags darauf um 7 Uhr früh wurde die Reise über das Branicatal nach Reisenberg fortgesetzt. —a.

— (Der Lehrerverein für den Bezirk Umgebung Laibach) hielt am 5. d. M. seine diesjährige Versammlung ab. Die Berichte der Vereinsfunktionäre wurden zur Kenntnis genommen. Unter anderem wurde der Beschluß gefasst, dem verstorbenen Kollegen Herrn f. f. Konservator Konrad Cronicogar noch im Laufe dieses Schuljahres auf dem Friedhofe in St. Marein ein Grabdenkmal aufzustellen. Da aber die Vereinsmittel für ein schöneres Denkmal nicht ausreichen, so wurde beschlossen, sich diesbezüglich auch an den Musealverein und die Gemeinde St. Marein um entsprechende Unterstützungen zu wenden. — In den Vereinsausschuß wurden die bisherigen Funktionäre gewählt. Es sind dies die Herren Josef Gregorin, Obmann, Anton Javorsek, Obmannstellvertreter, Franz Lautitzer, Schriftführer, Franz X. Trost, Kassier, Gertraud Bemljan, Franz Papler und Johann Petrič. —t.

— (Vereinsausflug.) Der slovenische Kaufmännische Verein „Merkur“ veranstaltete vorgestern einen Nachmittagsausflug nach Oberlaibach, an dem sich 68 Mitglieder mit ihren Familienangehörigen und zahlreiche Freunde des Vereines beteiligten. Die Ausflügler besichtigten zunächst die Fabrik des Herrn J. Benaric und begaben sich sodann zum Ursprunge des Laibachflusses. Abends fand in der Oberlaibacher Citalnica eine gemeinsame Zusammenkunft statt, zu welcher sich auch ein zahlreiches distinguiertes Publikum aus Oberlaibach und Umgebung einfand. Hierbei wurde von verschiedenen Rednern die Notwendigkeit und die Tätigkeit des Vereines betont, der sich die Aufgabe gestellt hat, das slovenische Handelswesen durch fachliche und

allgemeine Bildung zu heben. Die Vereinsänger brachten mehrere mit großem Beifalle aufgenommene Lieder zu Gehör; besondere Anerkennung wurde hierbei dem ersten Obmannstellvertreter, Herrn A. Willig, für seine Solovorträge zuteil. Da sich den Ausflüglern auch die Teilnehmer an den vorjährigen Tanzübungen angeschlossen hatten, entwölften sich im Citalnicaaal unter Beteiligung mehrerer Fräulein aus Oberlaibach alsbald ein lebhaftes Tanzvergnügen. — Für den durchaus gelungenen Verlauf des Ausfluges gebührt der beste Dank dessen Arrangeur, Herrn J. Perdan, als Obmann des Unterhaltungsausschusses; aber auch Herrn Restaurateur Strniša muß für die in jeder Hinsicht zufriedenstellende Bedienung volles Lob gezollt werden. O.

— (Selbstmord eines Infanteristen.) Am 2. d. M. ist der Infanterist Josef Burger des Infanterieregiments Nr. 17 in Klagenfurt deserted. Er wurde nun am 7. d. M. in Pötschach am See erhängt aufgefunden.

— (Schülerkonzert.) Die Musikschule der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach veranstaltet morgen um 7 Uhr abends einen Vortragsabend der Musikschulgänge mit folgender Vortragsordnung: 1. a) L. Cherubini: Blanche de Provence, b) G. Röder: Schneeglöckchen, Chöre für Sopran- und Altstimmen mit Klavierbegleitung. (Schule Musikdirektor Böhmer.) 2.) Jg. Moscheles: Rondo op. 52 für Klavier. Herr B. Tschadisch. (Schule Moravec.) 3.) A. v. Fieli: a) Blüten überall; b) Die Nacht ist weich. Lieder, gesungen von Fräulein Olga Riedlinger (Schule Nebenführer). 4.) Georg Onslow: Erster Satz der Klaviersonate op. 22 zu vier Händen, Fr. Mimi Perles und Olga Riedlinger (Schule Böhmer). 5.) a) A. Rubinstein: Wandlers Nachtlied, b) F. Mendelssohn: Herbstlied, Duette, gesungen von Fr. Mihi Supan und Frau Marie v. Januschowsky (Schule Nebenführer). 6.) Hans Sitt: Erster und zweiter Satz aus dem Violinkonzert op. 65 mit Klavierbegleitung. Herr Oskar Englich (Schule Gerstner) und Fräulein Emma Ballmann (Schule Böhmer). 7.) a) Rob. Franz: Böglein, wo hin so schnell? b) Ed. Grieg: Mit einer Primula veris, Lieder, gesungen von Fräulein Erna Eisner (Schule Nebenführer). 8.) L. v. Beethoven: Thema und Variationen aus der Klaviersonate op. 26. Fräul. Marie Raninger (Schule Böhmer). 9.) W. A. Mozart: Rezitativ und Arie der Susanne aus „Figaros Hochzeit“. Fräulein Stephanie Handl (Schule Nebenführer). 10.) a) Bach-Gounod: Meditation für Violine (in mehrfacher Besetzung), Klavier und Harmonium, b) W. A. Mozart: Erster Satz aus der Jupiter-Sinfonie, für Streichinstrumente, Flöte, Klavier und Harmonium. Die Oberabteilung der Streicherschulen. Klavier Fräulein Therese John, Leitung Hans Gerstner. — Es wird höflichst ersucht, Beifallsbezeugungen nicht zu spenden. Die Vortragenden dürfen einem etwaigen Hervorrufe nicht Folge leisten. — Die Galerie bleibt für die Musikschüler reserviert.

— (Verunglücht.) Am 7. d. M. beförderte der Besitzer Blasius Čemažar aus Selce, Gerichtsbezirk Bischofslack, mit einem Handschlitten Holz an einer sehr steilen Wiesenböschung. Als er hierbei den Schlitten nicht zum Stehen bringen konnte, prallte er mit dem Kopfe an einen Eichenbaum und brach sich das Genick. Er starb bald darauf. —l.

* (Verlorene Gegenseitigkeit.) Elisabeth Mikuz, wohnhaft Theatergasse Nr. 5, verlor am 4. d. auf der Resselstraße ein graues Handtäschchen mit 24 K Inhalt. — Der Oberleutnant Nikolaus Rimmer des 27. Infanterieregiments verlor am 6. d. M. nachts auf dem Wege von der Kaserne bis zum Casino eine schwarze Geldtasche mit 32 K Inhalt. — Der Notar Dr. Franz Bok verlor am 6. d. M. auf dem Wege von seiner Wohnung durch die Dalmatinagasse und Wienerstraße bis zum Hotel Elefant ein goldenes Anhängsel in Form eines Hundes mit einem weißen Stein im Werte von 100 K.

— (Vom Baum gestürzt.) Der neunjährige Johann Slak aus Repče, Gemeinde Treffen, stieg am 5. d. M. auf einen hohen Baum, um einige trockene Äste zu entfernen. Hierbei brach der Ast ab, auf dem der Knabe stand; letzterer fiel auf einen Stein und blieb mit gebrochenem Fuße liegen. Slak wurde in das Spital der barmherzigen Brüder nach Kandia bei Rudolfswert gebracht. S.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Vegas Biographie.) Die zweite illustrierte und verbesserte Auflage der vom Hauptmann Fr. Kavčič verfaßten Biographie Vegas wird nun in der Anzahl der Subskribenten erscheinen. Die Interessenten sollen die eventuellen Bestellungen bald bewirken, da zur Feststellung der Auflage die Sub-

skription bald beendet sein wird. Preis eines Exemplares mit portofreier Postzusendung 1 K 20. (Wien V., Matzleinsdorferstraße Nr. 42.) Das Buch wird das nach Ausspruch der Wiener Kunstrichter großartig komponierte Baieische Projekt des Vogelmales schmücken.

— (Zuri Vega.) Im Verlage der Vorstudie und Spartasse in Moräutsch ist der Vortrag, der Hauptmann Fridolin Kavčič am 6. März 1. J. im Vereine „Bvezda“ in Wien über Vega gehalten, in einer Broschüre erschienen, deren Reinertrag den Vega-Denkmalsonde zugleicht. Das nett ausgestattete und mit vier Illustrationen gezierte Büchlein verdient die weiteste Verbreitung.

— (Neue Gedichte.) In der Verlagsbuchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Leibnitz wird diesertage ein neuer Band von Gedichten aus der Feder des bekannten slovenischen Dichters Anton Aškerč erscheinen. Darin sollen die in Laufe der jüngsten Jahre im „Ljubljanski Slov“ und im „Slovan“ veröffentlichten Gedichte epischen und lyrischen Charakters, weiters aber auch einige neue Poesien Aufnahme finden.

— (Domaci prijatelj.) In Prag scheint eine neue slovenische Monatsschrift für Poetik, namens Domaci prijatelj, die von der G. treidekaffefabrik F. Hydra in Prag herausgegeben und an die Abnehmer der Fabrik unentgeltlich versendet wird. In den beiden uns vorliegenden Nummern begegnen wir einigen wohlbekannten Autoren als Schriftstellerin fungiert Sophie Jelovšek.

— (Übertragung der Reste Johann Kollárs von Wien nach Prag.) Samstag den 14. d. M., werden die Überreste des czechischen Dichters Johann Kollar, der am 24. Jänner 1852 in Wien gestorben ist, auf dem St. Marger Friedhof in Wien exhumiert und sodann nach Prag überführt werden. Kollar's Grabdenkmal trägt eine caecilie Inschrift, die in deutscher Übersetzung folgende lauten: „Johann Kollar, f. l. Professor der slavischen Archäologie an der Universität zu Wien vorher Prediger der slavischen evangelischen Gemeinde zu Pest, geboren zu Monocz den 29. September 1793, gestorben zu Wien den 24. Jänner 1852. Er lebte, trug er die ganze Nation im Herzen, nur zu gestorben, lebt er im Herzen der ganzen Nation. Aus Anlaß der Überführung der Überreste Johann Kollar's von Wien nach Prag werden von den Czchen in Prag nationale Festlichkeiten vorbereitet.“

Telegramme des k. k. Telegraphen-Horrespondenz-Bureaus.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 9. Mai. (Offiziell.) Nach den Berichten Europäkins betragen die Gesamtverluste der Russen in den Kämpfen am Yalufluß am 30. April und 1. Mai: 26 Offiziere, darunter General Kaštalinski, und 564 Soldaten an Toten, 88 Offiziere, 1 Feldprediger, 1 Kapellmeister, und 100 Soldaten an Verwundeten; 6 Offiziere, 679 Soldaten blieben auf dem Schlachtfelde, ihr Schicksal unbekannt. Nach Informationen Europäkins erschien niemand. Das 11. und 12. Regiment, auf welche die Hauptverluste entfielen, sammelten sich in voller Ordnung zum Rückzuge, und trafen in Jönghwantschöng ein. — Europäkin meldet weiters: Die Hauptes des Feindes setzte am 7. d. M. Jönghwantschöng. Die russische Kavallerie zog sich zurück. Die japanische Divisionen sind auf dem Bormarsche zu Jönghwantschöng begriffen, wo sie Russen vermuten. — Schanhaiwan, 9. Mai. (Reuter-Meldung.) Die Russen räumen die Westteile der Halbinsel Sankt Peter und ziehen sich nach Haitschang zurück. Die Japaner landeten von Donnerstag bis Samstag 27.000 Mann und zerstörten meilenweit die Eisenbahn. Die Abschließung von Port Arthur ist angeblich vollständig. In Mukden sind die Lebensmittel angeblich knapp. —

London, 9. Mai. (Reuter-Meldung.) Die Russen schleiften die Befestigungen von Niutschau und verließen größtenteils die Stadt. Der russische Generalstab begab sich angeblich von Liaojang nach Mukden.

Tokio, 9. Mai. Die offizielle Verluffliste der Japaner in der Schlacht am Yalu am 1. Mai berichtet: von der Garde: 1 Offizier, 20 Mann tot; 7 Offiziere, 122 Mann verwundet; von der 2. Division: 1 Offizier, 84 Mann tot, 13 Offiziere, 305 Mann verwundet; von der 12. Division: 3 Offiziere, 50 Mann tot, 5 Offiziere, 265 Mann verwundet.

Tokio, 8. Mai. (Reuter-Meldung.) Bei der anlässlich der japanischen Siege gestern veranstalteten Kundgebungen wurden 21 Personen getötet, etwa 40 verletzt. Getötet sind meistens Knaben, die im Gedränge erdrückt wurden oder ins Wasser fielen.

London, 8. Mai. Der "Standard" meldet aus Shanghai: Nachrichten aus Peking zufolge rüfen die Russen auf beiden Seiten des Yaco-Flusses bei Himmintun vor. Sie beabsichtigen augenscheinlich, sich der chinesischen Eisenbahn zu bemächtigen.

Petersburg, 9. Mai. Es wird gemeldet, daß Generalmajor Kastalinski in den Kämpfen vom 30. April und 1. Mai zwar verwundet wurde, sich aber am Leben befindet.

London, 9. Mai. Die "Times" melden aus Tokio vom gestrigen: Der gesamte Tonnengehalt der acht zur Sperrung Port Arturs verwendeten Schiffe betrug 17.313 Tonnen. Die Gesamtzahl der Besatzung belief sich auf 159 Mann, wovon 36 unverfehrt zurückgekehrt sind, während 18 verwundet und 15 getötet worden sind. 90 Mann werden vermisst. Dasselbe Blatt meldet aus Tokio vom 7. Mai: Die japanischen Offiziere sprechen sich in lobenden Ausdrücken über die Tapferkeit der russischen Truppen bei dem Widerstande aus, den diese zuerst bei Sohnuntang geleistet hatten. Auf dem Yalu wurden drei kleine russische Dampfer genommen, wovon zwei beschädigt waren. Der dritte Dampfer wird jetzt von den Japanern verwendet.

Petersburg, 9. Mai. Die russische Telegraphenagentur erklärt die Meldung eines Londoner

Blattes, wonach Statthalter Merejev über gemeinsames Ersuchen des Generals Europatkin und des Admirals Skridlov zurückberufen wurde und Großfürst Nikolaus Nikolajevič zu seinem Nachfolger ernannt worden sei, für gänzlich unbegründet.

Banknotenfälscher.

Wien, 9. Mai. Eine Korrespondenz meldet über die Banknotenfälscher-Affäre: Die Dentisten Hermann, Ernst und Leopold Liebel besaßen sich schon längere Zeit mit der Ausgabe von falschen Hundertkronennoten, die offenbar aus Kroatien zugeschickt wurden. Die Brüder Liebel besuchten häufig den Turf, wo sie größere Summen verspielten. Die Österreichisch-Ungarische Bank erhielt vorgestern die polizeiliche Verständigung, daß der Trabrennverein verdächtige Hundertkronennoten übergeben. Bei der näheren Untersuchung wurde eine Note als Fälsifikat erkannt. Bald darauf ließen weitere Anzeigen ein von der Ersten österreichischen Sparkasse, von der Post- und Telegraphendirektion, vom Zentral-Stadtamt und anderen, bei welchen ebenfalls falsche Hundertkronennoten eingezahlt wurden. Gestern vormittags traf aus Ugram die Geliebte Hermann Liebels ein, Marie Blamal, die Frau eines Steindruckers. Kurz darauf wurde sie in der Wohnung Liebels verhaftet und legte bei dem polizeilichen Verhöre ein umfassendes Geständnis ab.

Bergsturz.
Wien, 9. Mai. Die "Neue Freie Presse" meldet aus Bozen: Im Cadore-Tale ereignete sich ein großer Bergsturz. Die niedergehenden Steinmassen rissen sieben Bauernhütten weg, wobei drei Menschen getötet wurden. Die Ortschaft Valasch musste teilweise geräumt werden, da weitere Bergstürze drohen.

Die Munizipalwahlen in Frankreich.

Paris, 8. Mai. Bei den gestern durchgeführten Stichwahlen für den hiesigen Munizipalrat wurden 16 Ministerielle und 10 Antiministerielle gewählt. Der neu gewählte Munizipalrat wird aus 43 Ministeriellen und 37 Antiministeriellen bestehen.

St. Etienne, 9. Mai. Gestern ist hier ein vierstöckiges Gebäude infolge Nachgebens des schadhaften Kellergeschosses eingestürzt. Die Zahl der unter den Trümmern begrabenen Personen ist noch nicht bekannt. Bisher wurden zwölf Tote geborgen.

Ulcante, 9. Mai. Zwischen den Klerikalen und den Republikanern kam es gestern zu Streitigkeiten. Weiber und Kinder durchließen die Straßen und bewarfen die Wohnungen der Republikaner mit Steinen unter den Rufen: «Es lebe die Religion! Tod den Republikanern!»

bis fl. 11.35 per Meter — sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger "Henneberg-Seide" von 60 Kreuz. bis fl. 11.35 p. Met. — glatt, gestreift, farriert, gemustert, Damast etc.	
Selden-Damaste	von 85 Kreuz. bis fl. 11.80 Ball-Saids
Selden-Bastkleider per Robe von fl. 9.90 - fl. 43.25 Braut-Seide	von 60 Kreuz. bis fl. 11.35
Foulard-Seide, bedruckt	> 60 Kreuz. > fl. 3.70 Blousen-Seide
per Meter Franko u. schon verzollt ins Haus. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto	> 60 Kreuz. > fl. 11.35
	(19) 5-2

Seiden - Fabrikt. Henneberg, Zürich.

Rohitscher erzeugt Appetit und
"Tempelquelle" leichte Verdauung und
regelt den Stoffwechsel.
(1785) 2-1

Sirolin

Am 8. Mai. Maria Prezelj, Schuldienerin, 13 M., Resselstraße 10, Meningitis bacillaris. — Amalia Zemme, Private, 84 J., Polanastraße 10, Marasmus senilis.

Im Bivspital:

Am 6. Mai. Marianna Strukelj, Arbeiterin, 60 J., Gangraena pedum, Paralysis cordis.

erhältlich in den Apotheken à K 4 —, auf ärztl. Ver-
schreibung. Von den hervorragendsten Ärzten empfohlen
bei: Lungenerkrankungen, Bronchiakatarrhen, Keuch-
husten, Skrophulose, Influenza. Nur echt in Original-
flakons. (167) 15-9

Danksagung.

Für die während der Krankheit sowie anlässlich des Ablebens unserer innigst geliebten Mutter, beziehungsweise Schwester, Schwiegermutter, Frau

Maria Skrinar

erhaltenen Kundgebungen warmer Teilnahme sowie für die Kranspenden und die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sprechen den wärmsten, auf-
richtigsten Dank aus.

Maria und Hugo Eberl.

Laibach, den 10. Mai 1904. (1928)

Elisabeth Baronin Schönberger und
Maria Haas geben hiermit im eigenen und im
Namen ihrer Gatten Markwart Baron Schön-
berger, f. f. Landesregierungsrat im f. f. Mini-
sterium des Innern, und Wilhelm Haas, f. f.
Bezirkshauptmann und Vorstand des Präsidial-
büros der k. k. Landesregierung, dann ihrer
Kinder und der sonstigen Verwandten schmerzerfüllt
die Trauerkunde, daß ihre geliebte Mutter, bzw.
Schwieger- und Großmutter, die hochwohlgeborene
Frau

Franziska Baronin Henniger
von Seeberg-Eberg

f. u. f. Generalmajors Witwe

am 9. Mai 1. J. in Graz nach kurzem Leiden selig
im Herrn verschieden ist.

Laibach, am 10. Mai 1904.

Um stilles Beileid wird gebeten.

(Separate Partie werden in Laibach nicht aus-
gegeben.)

C. 44/4

1.

Oklic.

Zoper Franceta Šepic in druge, katerih bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Trebnjem po Francetu Zupan iz Iglenka tožba zaradi priznanja zastavlosti terjatev 1200 K, 342 K 72 h in 320 K. Na podstavi tožbe odredil se je narok

na dan 17. maja 1904,
ob 9. uri dopoldne.

V obrambo pravic toženih se postavlja za skrbnika gospod Franc Travnik v Trebnjem. Ta skrbnik bo zastopal tožene v oznamenjeni pravnosti na njih nevarnost in stroške, dokler se oni ne oglasijo pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Trebnjem,
odd. I, dne 7. maja 1904.

Bleweisstrasse Nr. 20, im III. Stocke
links, ist bei neuer Partei ein kleines, aber sehr hübsches, möbliertes

(1933) 3-1

Strassenzimmer

mit prachtvoller Aussicht und ganz separiertem
Eingange sofort zu vermieten.

Schönes, großes, möbliertes

Zimmer

ist am Jakobsplatz Nr. 2, I. Stock,
Gang rechts, zu vermieten. (1931) 3-1

Lattermannsallee.

Französischer Cirkus Guillaume.

Heute Dienstag, den 10. Mai, 8 Uhr abends

unwiderruflich

letzte und Abschiedsvorstellung
der unerreicht dastehenden Leiterequilibristen Geschwister Amato.

Alles Nähre besagen die Tageszeitung.

Hochachtungsvoll

R. Guillaume, Direktor.

Seifenfabrik

Paul Seemann

Laibach.

Sparsseifen

Sind die vorteilhaftesten
zum Haushaltgebrauch!

Zu haben in Spezereihandlungen.

Engel-Seife
Marseiller (weisse) Seife

mit Marke

(1477) 24 2

Kurse an der Wiener Börse vom 9. Mai 1904.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Kursblatt.

Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Gesamt. Rente in Noten Mai-November p. K. 4 ² /0.	99-75 99-95	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen.	Geld	Pfandbriefe etc.	Geld	Aktien.	Geld	Ware	
in Silb. Jän.-Juli pr. K. 4 ² /0.	99-50 99-70	Eisabethbahn 600 u. 3000 M.	Böhr. allg. öst. in 50 J. verl. 4%	99-35 100-35	Transport-Unternehmungen.	Geld	Ware		
„ Not. Febr.-Aug. pr. K. 4 ² /0.	100-25 100-45	4% ab 10%.	R.-öster. Landes-Hyp.-Infl. 4%	100-101		Geld	Ware		
185 ^{ter} Staatssole 250 fl. 3 ² /0.	195-	116-60 117-60	Dest.-ung. Bank 40/Jähr. verl.	100-25 101-20		Länderbank, Ost., 200 fl.	Wert		
188 ^{ter} „ 500 fl. 4%	152-60 153-60	4%.	bis. bis. 50jähr. verl. 4%	100-50 101-50		Dest.-ungar. Bank, 600 fl.	425-440		
1860 ^{er} „ 100 fl. 4%	182-184-50	Franz-Josef.-B., Em. 1884 (div. St.) Silb., 4%	Sparfasse, 1. öst., 60 J., verl. 4%	101-30 102-30		Unionbank 200 fl.	1806-1810		
1864 ^{er} „ 100 fl. .	260-262-50	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silb., 4%	99-80 100-80			Befehlsbank, Allg. 140 fl.	517-540		
bis. „ 50 fl. .	260-262-50	Borarlsberger Bahn, Em. 1884 (div. St.) Silb., 4%	99-60 100-60	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				360-380	
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%	295-25 296-25	100-30 101-30	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100-70 101-70		Industrie-Unternehmungen.			
Staatschuld der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder.		Desterr. Nordwestbahn	108-40 108-60			Bauges., Allg. öst., 100 fl.	140-		
Desterr. Goldrente, ffr., 100 fl. per Käse	40%	118-95 119-15	Staatsbahn	420-423-		Großdier Eisen- und Stahl-Ind.			
bis. Rente in Kronenwähr., ffr., per Käse	40%	99-70 99-90	Südbahn à 3% verz. Jänner-Juli	124-15 125-15		in Wien 100 fl.			
bis. bto. bto. per Ultimo	40%	99-60 99-80	Ung.-galiz. Bahn	110-75 111-75		Eisenbahn-Zeitung, Erste 100fl.	173-		
Desterr. Investitions-Rente, ffr., per Käse	31/2%	91-05 91-25	4% Unterfrainer Bahnen	- - -		Elbemühl., Papierf. u. B.-G.	119-125		
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.		v. J. 1876.	3% Bodenkrbit.-Lose Em. 1880	298- 308-		Montan-Gesell., Ost.-alpine.	338-		
Eisabethbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen	4%	118-40 119-40	Em. 1889 291- 299-			Prager Eisen.-Abn. 200 fl.	409-		
Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.)	51/2%	128-80 129-80	4% Donau-Dampfisch. 100 fl.	275- 280-50		Waggon-Leihanst., Allg. in Pelt.	1975-		
Rudolfsbahn in Kronenwähr.		bis. bto. à 50 fl. = 100 K	5% Donau-Navig.-Lose	- - -		400 K.	544-		
steuerfrei (div. St.)	4%	99-60 100-60	161-85 163-85			Wiener Bauselbstverwaltung 100 fl.	640-		
Borarlsbergerbahn in Kronenwähr.		4% ungar. Grumbentl. -Öffig.	98-30 99-25			Wienerberger Siegel-Aktien Ges.	786-		
steuerfrei, 400 Kronen	4%	100- - 101-	Kreditbank, Verb.-B. 200 fl. K.M.	21-10 22-10					
zu Staatschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Aktien.		5% Donau-Navig.-Anteile 1878	107- - 108-						
Eisabethbahn 200 fl. K.M. 53/4%		Anteilen der Stadt Görlitz	- - -						
von 200 fl.	511- - 518-	Anteilen der Stadt Wien	103-90 104-90						
bis. Linz-Budw. 200 fl. 5. B. S.	471- - 474-	bto. bto. (Silber od. Gold)	122- - 123-						
51/2%	443-50 444-50	bto. bto. (1894)	98-65 99-65						
5. Karl-Ludw.-B. 200 fl. K.M.		bto. bto. (1898)	99-75 100-75						
5% von 200 fl.		Borsenbau-Anteilen, verlossen. 5%	99- - 99-80						
		4% Krainer Landes-Anteilen	- - -						
		Raihacher Lose	- - -						

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten.

(5549)

Los-Versicherung.

J. C. Mayer
Bank- und Wechsler-Geschäft | unter eigenem Verschluss der Partei

Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)

unter eigenem Verschluss der Partei

Verzinsung von Bar-Eislagen im Konto-Korrent- und auf Giro-Konto.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 106.

Dienstag den 10. Mai 1904.

(1901) 3-2 St. 11.039.

Razglas.

Dne 9. junija 1904, ob 10. uri dopoldne, se bode vršilo v c. kr. okraju glavarstvu v Ljubljani, Hrenove ulice št. 11, v sobi št. 2, oddanje v najem občinskega lova občine Brezovica potom javne dražbe za petletno dobo od 1. julija 1904 do vstreši 30. junija 1909.

To se daje vsem, ki se hočejo udeležiti, s pristavkom v vednost, da leže zakupni pogoj tuuradno na vpogled.

C. kr. okrajno glavarstvo v Ljubljani, dne 5. maja 1904.

(1902) 3-2 St. 11.039.

Kundmachung.

Am 9. Juni 1904, um 10 Uhr vormittags, findet in der I. I. Bezirkshauptmannschaft in Laibach, Chrönigasse Nr. 11, Zimmer Nr. 2, die versteigerungsweise Verpachtung der Jagdbarkeit der Gemeinde Brezovica auf die fünfjährige Pachtzeit vom 1. Juli 1904 bis inklusive 30. Juni 1909 statt.

Hiezu werden alle Interessenten mit dem Beifügen eingeladen, daß die Versteigerungsbedingnisse hieramit zur Einsicht ausliegen.

R. I. Bezirkshauptmannschaft Laibach, am 5. Mai 1904.

(1902) 3-2 St. 11.040.

Razglas.

Dne 10. junija 1904, ob 10. uri dopoldne, se bode vršilo v c. kr. okraju glavarstvu v Ljubljani, Hrenove ulice št. 11, v sobi št. 2, oddanje v najem občinskega lova občine Rudnik potom javne dražbe za petletno dobo od 1. julija 1904 do vstreši 30. junija 1909.

To se daje vsem, ki se hočejo udeležiti, s pristavkom v vednost, da leže zakupni pogoj tuuradno na vpogled.

C. kr. okrajno glavarstvo v Ljubljani, dne 5. maja 1904.

8. 11.040.

Kundmachung.

Am 10. Juni 1904, um 10 Uhr vormittags, findet in der I. I. Bezirkshauptmannschaft in Laibach, Chrönigasse Nr. 11, Zimmer Nr. 2, die versteigerungsweise Verpachtung der Jagdbarkeit der Gemeinde Rudnik auf die fünfjährige Pachtzeit vom 1. Juli 1904 bis inklusive 30. Juni 1909 statt.

Hiezu werden alle Interessenten mit dem Beifügen eingeladen, daß die Versteigerungsbedingnisse hieramit zur Einsicht ausliegen.

R. I. Bezirkshauptmannschaft Laibach am 5. Mai 1904.

(1880) 3-2

Kundmachung.

Im Schuljahre 1904/1905 gelangen mehrere Staatsstipendien in der Höhe von monatlich 30 bis 40 Kronen für Schüler staatlicher gewerblicher Lehranstalten, insbesondere auch an der I. I. Staatsgewerbeschule in Graz zur Verleihung.

Bewerber um eines dieser Stipendien haben ihre an das I. I. Ministerium für Kultus und Unterricht gerichteten und mit den erforderlichen Nachweisen versehenen Gesuche

bis längstens 25. Mai I. J.

bei der Direktion jener Schule einzubringen, an welcher sie im darauffolgenden Schuljahr ihre Ausbildung genießen wollen, und zwar auch dann wenn der Standort der betreffenden Schule einem anderen Verwaltungsbüro (Land) angehört, als der Wohnort des Bewerbers.

Aus den Gesuchen, bezw. aus deren Beilagen muß entnommen werden können:

1.) Name und Alter des Bewerbers (Geburts- oder Taufchein);

2.) seiner Eltern oder seine Zuständigkeit (Heimatschein);

3.) Art und Dauer seiner allfälligen Verwendung in der Praxis (Lehrzeugnis, allenfalls Arbeitszeugnisse u. dgl.);

4.) seine Schulbildung (leichtes Jahres- oder Kurszeugnis [Schulnachricht, Ausweis] und Abschlußzeugnis der allenfalls besuchten gewerblichen Fortbildungsschule). Bewerber, welche zur Zeit ihres Einschreitens noch eine Schule besuchen, haben auch das letzterhaltene Semestraleugnis, bezw. die letzte Schulnachricht bei zu bringen.

5.) Beruf (Stand), Wohnort, Vermögens- und Familienverhältnisse der Eltern, bezw. des Bewerbers (Armut- oder Mittellosigkeitszeugnis).

R. I. Landesregierung für Krain.

Ljubljana, am 6. Mai 1904.

B. 8945.

Kundmachung.

2.) njegova ali njegovih staršev domovinska pravica (domovinski list);

3.) kako in koliko časa se je praktično uporabljal v obrtu (úeno spričevalo, eventualno delavsko izpričevalo i. dr.);

4.) njegova šolska omika (poslednje letno izpričevalo [šolsko oznanilo, izkaz], kakor tudi odhodno izpričevalo morebiti obiskovane obrtne nadaljevalne sole). Prosilci, ki ob času prošnje se obiskujejo kakšno šolo, morajo priložiti tudi zadnje semestralno izpričevalo, oziroma zadnje šolsko oznanilo;

5.) poklic (stan), stanovališče, premoženje in družinske razmere njegovih staršev, oziroma prosilca (ubožno spričevalo).

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 6. maja 1904.

(1791) 3-3 B. 478 B. Sch. N.

Kundmachung.

An der vierklassigen Volkschule in Sankt Martin bei Littai wird die Oberlehrer- und Schulleiterstelle zur definitiven, eventuell provisorischen Belebung ausgeschrieben.

Bemerkt wird, daß mit dieser Schule auch eine gewerbliche Fortbildungsschule verbunden ist.

Die vorschrittsmäßig belegten Gesuche sind im Dienstwege bis 20. Mai I. J.

hieramit einzubringen.

R. I. Bezirksschulrat Littai am 20. April 1904.

St. 8945.

Razglas.

In Šolskem letu 1904/1905 se bode več državnih stipendij v znesku mesečnih 30 do 40 krov za učence državnih obrtnih šol, zlasti tudi c. kr. državne obrtni šole v Gradeu podelilo.

Prosilci za te stipendije morajo svoje na c. kr. ministrstvo za bogočastje in uk naslovjene, s potrebnimi dokazili opremljene prošnje najkasneje do 25. maja I. J.

vložiti pri ravateljstvu one šole, katero hočejo v bodočem letu obiskovati, in to tudi v tem slučaju, če bi šolski kraj pripadal drugi krovom, nego stanovališče prosilcevo.

Iz prošnji, oziroma iz njih prilog mora biti razvidno:

1.) Ime, priimek in starost prosilca (krstni, oziroma rojstni list);

2.) njegova ali njegovih staršev domovinska pravica (domovinski list);

3.) njegova ali njegovih staršev domovinska pravica (domovinski list);

4.) njegova ali njegovih staršev domovinska pravica (domovinski list);

5.) njegova ali njegovih staršev domovinska pravica (domovinski list);

6.) njegova ali njegovih staršev domovinska pravica (domovinski list);

7.) njegova ali njegovih staršev domovinska pravica (domovinski list);

8.) njegova ali njegovih staršev domovinska pravica (domovinski list);

9.) njegova ali njegovih staršev domovinska pravica (domovinski list);

10.) njegova ali njegovih staršev domovinska pravica (domovinski list);